



Landesforsten Rheinland-Pfalz

**Forstfachlicher Beitrag
zum VSG-Bewirtschaftungsplan**

**DE-6014-401
"Dünen- und Sandgebiet
Mainz-Ingelheim"**

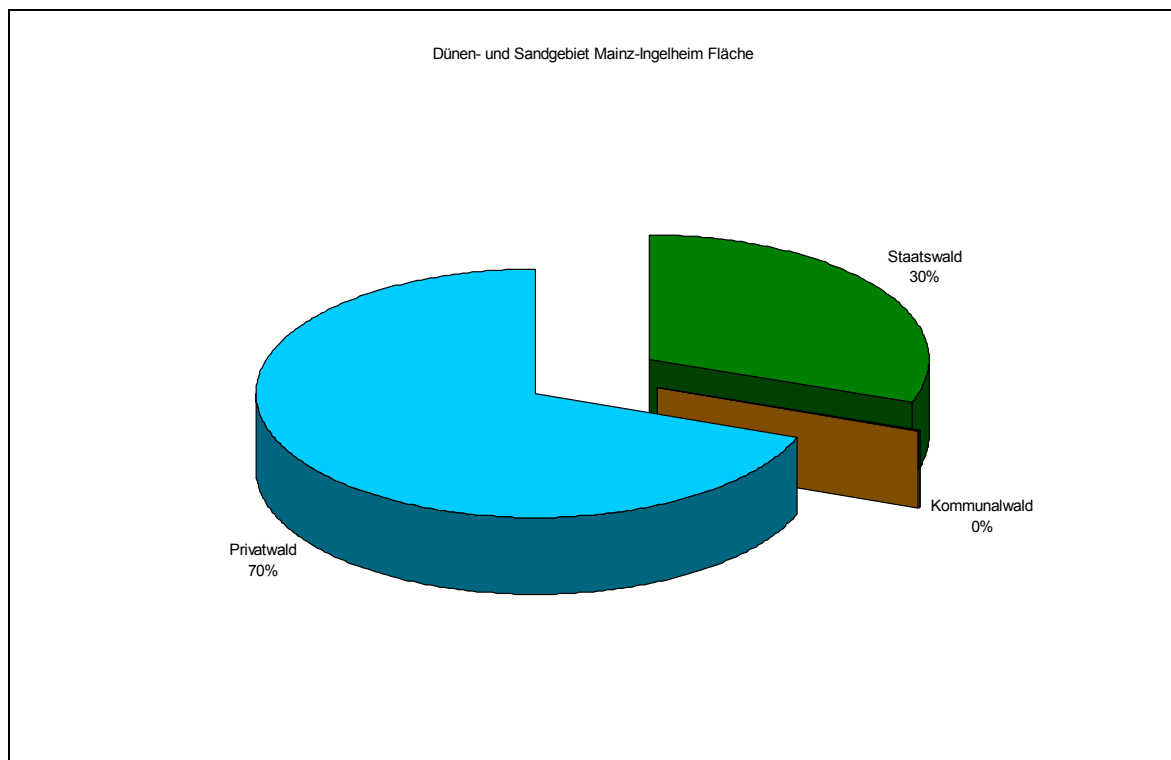
Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Waldbesitzartenverteilung	3
2. Ansprechpartner / Forstämter	4
3. Waldfunktionen	6
4. Vergleich Gesamtwaldfläche / beplante Waldfläche	7
5. Nachhaltsklassen	7
6. Baumartenverteilung	8
7. Altersklassenverteilung	9
Anhang 1 : Übersichtskarte	12
Anhang 2 : Baumarten und Baumartengruppen	13
Anhang 3 : Abgrenzung der Nachhaltsklassen	14

1. Waldbesitzartenverteilung

Das Gebiet umfasst insgesamt eine Fläche von **2417 ha**.
Der Wald nimmt dabei eine Fläche von **741 ha** ein, das sind rund **31%**.

Der Anteil der Waldbesitzarten geht aus der folgenden Abbildung hervor.
Die räumliche Verteilung ist in der Übersichtskarte (Anhang 1) dargestellt.

Abb. 1 Waldbesitzartenverteilung (Flächenverschnidung ATKIS / Daten Landesforsten)



2. Ansprechpartner / Forstämter

Im Gebiet liegen folgende Forstämter mit den aufgeführten Ansprechpartnern :

Forstamt 36 Rheinhessen

Friedrichstr. 26

55232 Alzey

Tel.: 06731 / 99674-0

FAX: 06731 / 99674-20

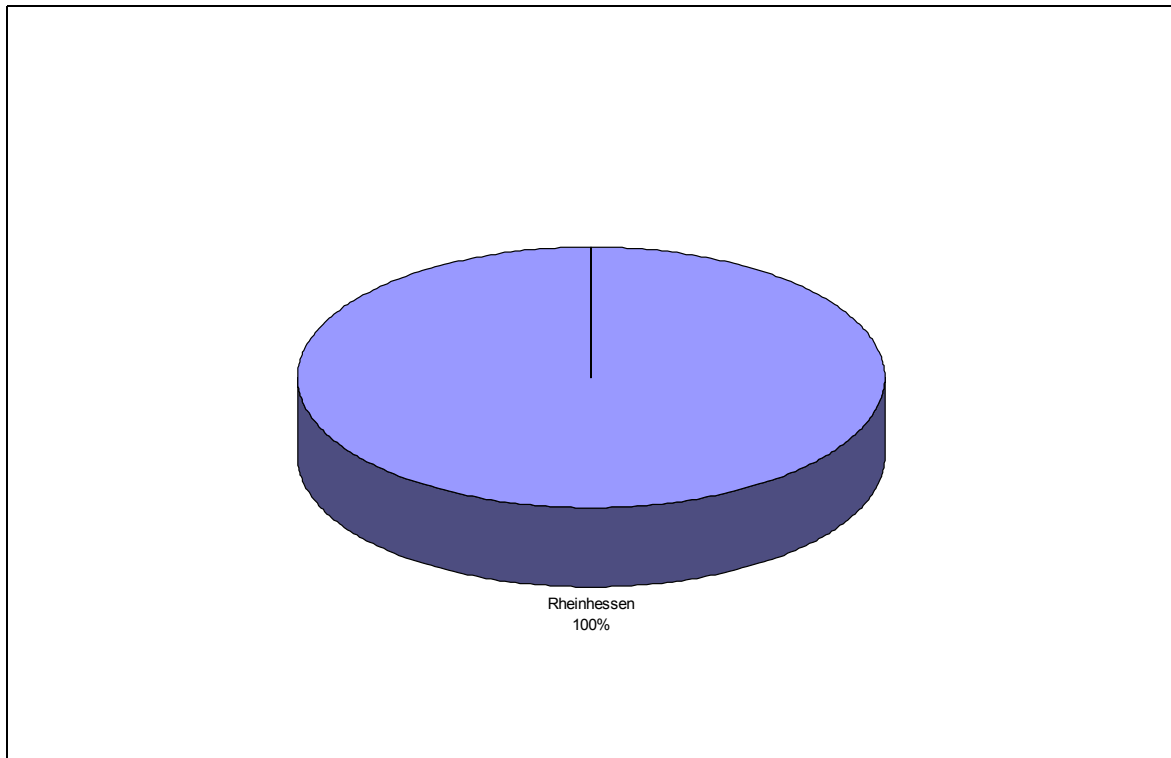
e-mail : forstamt.rheinhessen@wald-rlp.de

Forstamtsleitung : Dr. Gerhard Hanke

Büroleitung : Wolfgang Fischer

Die betroffene Waldfläche teilt sich wie folgt auf die oben angegebenen Forstämter auf :

Abb. 2 Verteilung der Waldfläche auf die Forstämter



3. Waldfunktionen

Die Waldfunktionenkartierung dient der Sicherung und nachhaltigen Entwicklung der Waldflächen mit besonderer Schutz- und Erholungsbedeutung. Dabei werden systematisch alle funktional wirkenden Waldflächen unabhängig von formalem Schutzstatuts oder faktischer Schutzwirkung erfasst. Die Ergebnisse werden kartografisch dargestellt.¹

Dabei treten auf gleicher Fläche auch Überlagerungen verschiedener Funktionen auf.

Für das Gebiet werden in der folgenden Tabelle die Flächenanteile der vorkommenden Waldfunktionen aufgelistet

Tab.1 Liste der Waldfunktionen und deren Flächen

Art	Fläche
Erholungswald	665,88
Erosionsschutzwald	2,28
FFH-Gebiete	1275,55
Immissionsschutzwald	65,87
Klimaschutzwald	776,07
Landschaftsschutzgebiete	2407,59
Lärmschutzwald	307,24
Naturschutzgebiete	2083,42
Sichtschutzwald	37,07
Trassenschutzwald	89,79
Wasserschutzgebiete abgegrenzt	308,93
Wasserschutzgebiete festgesetzt	175,29
Überschwemmungsgebiete	11,62
Überschwemmungsgefährdete Gebiete	96,99

¹ "Erläuterungen zur Digitalen Waldfunktionenkarte Rheinland-Pfalz, Landesforsten Rheinland-Pfalz 2008

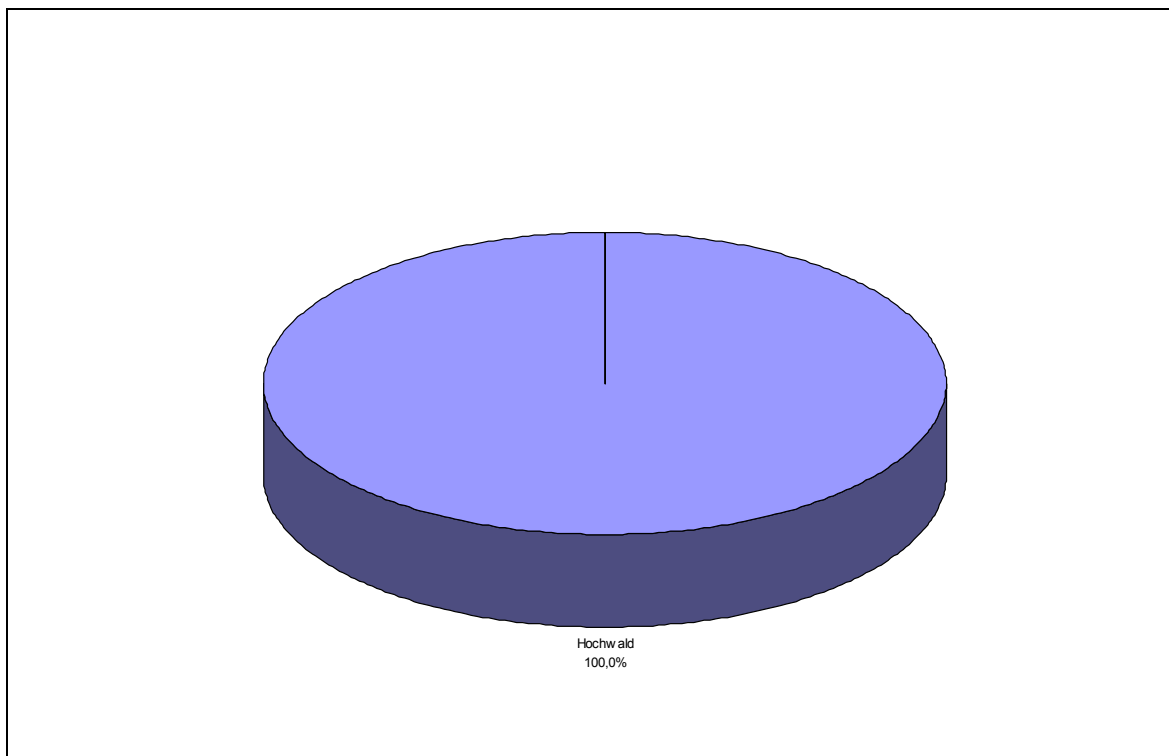
4. Gesamtwald und Anteil beplanter Holzbodenfläche

Von der Gesamtwaldfläche liegen für **420 ha** (57%) Forsteinrichtungsdaten vor (beplante Holzbodenfläche). Alle nachfolgenden Auswertungen basieren auf den Daten der beplanten Flächen. Aufgrund des Anteils dieser Flächen ist die Aussagekraft der folgenden Diagramme daher als **gut** einzuschätzen.

5. Nachhaltigkeitsklassen

Die beplante Holzbodenfläche wird in sogenannte Nachhaltigkeitsklassen eingeteilt. Eine Erläuterung zu diesen Nachhaltigkeitsklassen im Anhang 3 zu finden.

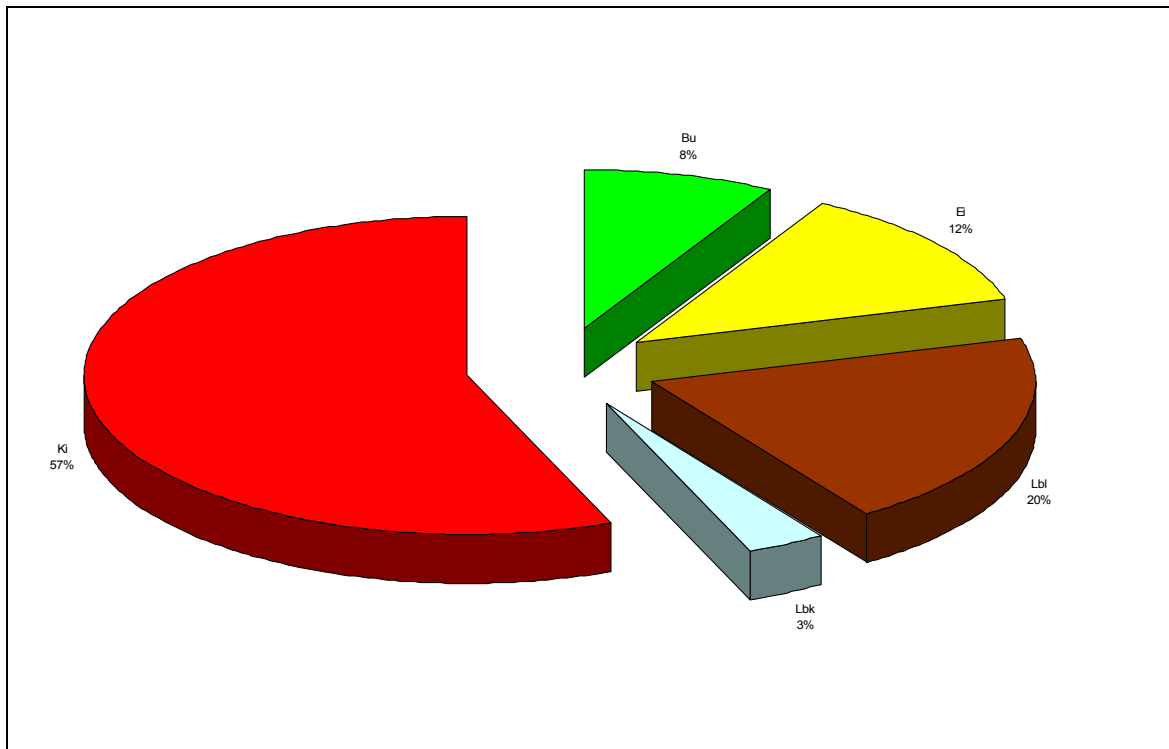
Abb.3 Darstellung der Nachhaltigkeitsklassen auf der beplanten Holzbodenfläche



6. Baumartenverteilung

Aus den Daten der beplanten Holzbodenfläche lässt sich eine Verteilung der Baumartengruppen ermitteln. Die Zuordnung der Baumarten zu den Baumartengruppen ist im Anhang 2 aufgelistet.

Abb.4 Darstellung der Baumartenverteilung



Baumartengruppen :

Laubbölzer		Nadelhölzer	
Ei	Eichen	Fi	Fichten
Bu	Buchen	Ki	Kiefern
Lbl	Laubbäume langlebig	Lä	Lärchen
Lbk	Laubbäume kurzlebig	Dou	Douglasie
		Ta	Tannen

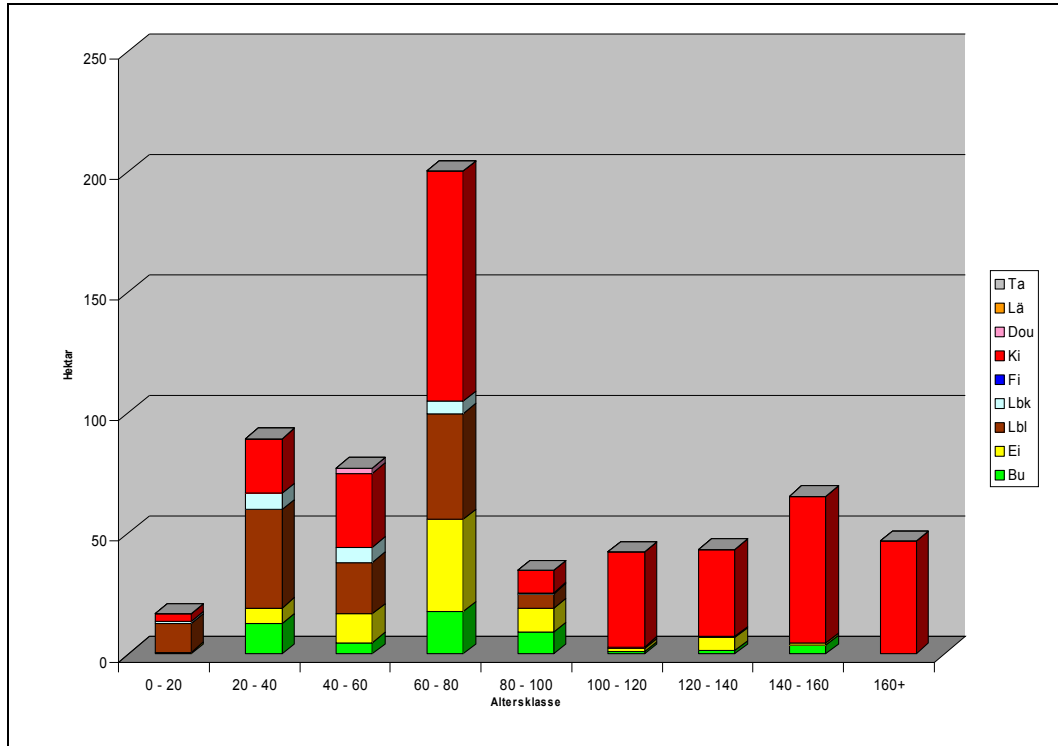
Die Zuordnung der Baumarten zu den Baumartengruppen ist im Anhang 2 aufgelistet.

Im öffentlichen Wald des Vogelschutzgebietes gibt es ein großes Baumartenspektrum mit einem überwiegenden Anteil der Baumart Kiefer. Hiervon profitieren vor allem die Licht- und Wärme-liebenden Vogelarten wie z.B. der Wendehals und der Ziegenmelker. Der Buchenanteil ist bedeutend als Bruthabitat für den Schwarz- und den Grauspecht.

7. Altersklassenverteilung

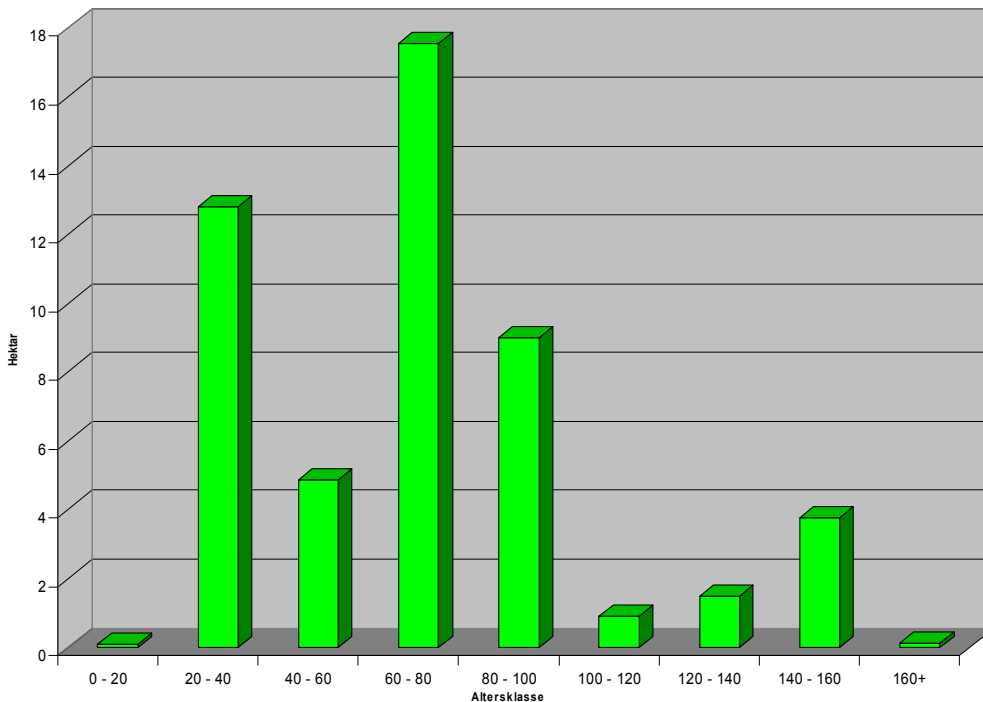
Aus den Daten der beplanten Holzbodenfläche lässt sich eine Verteilung der Altersklassen für das Gebiet ermitteln.

Abb. 5 Darstellung der Altersklassenverteilung



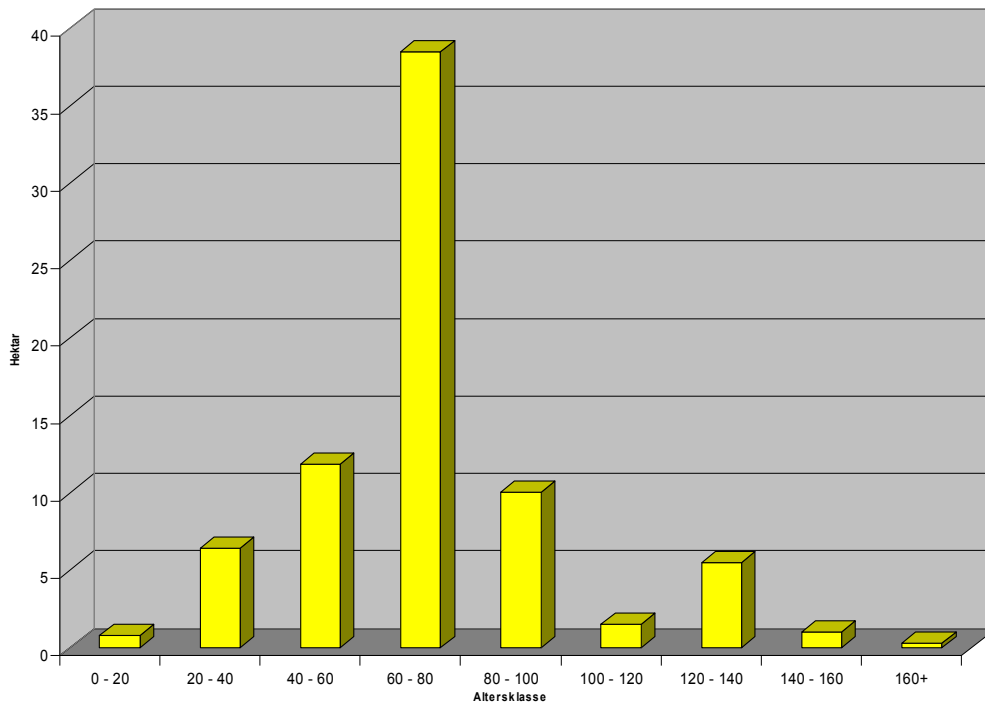
Für die Bewertung der Eignung als Spechthabitatraum werden für verschiedene Baumarten eigene Altersklassendiagramme dargestellt.

Abb. 6 Darstellung der Altersklassenverteilung für die Baumart Buche

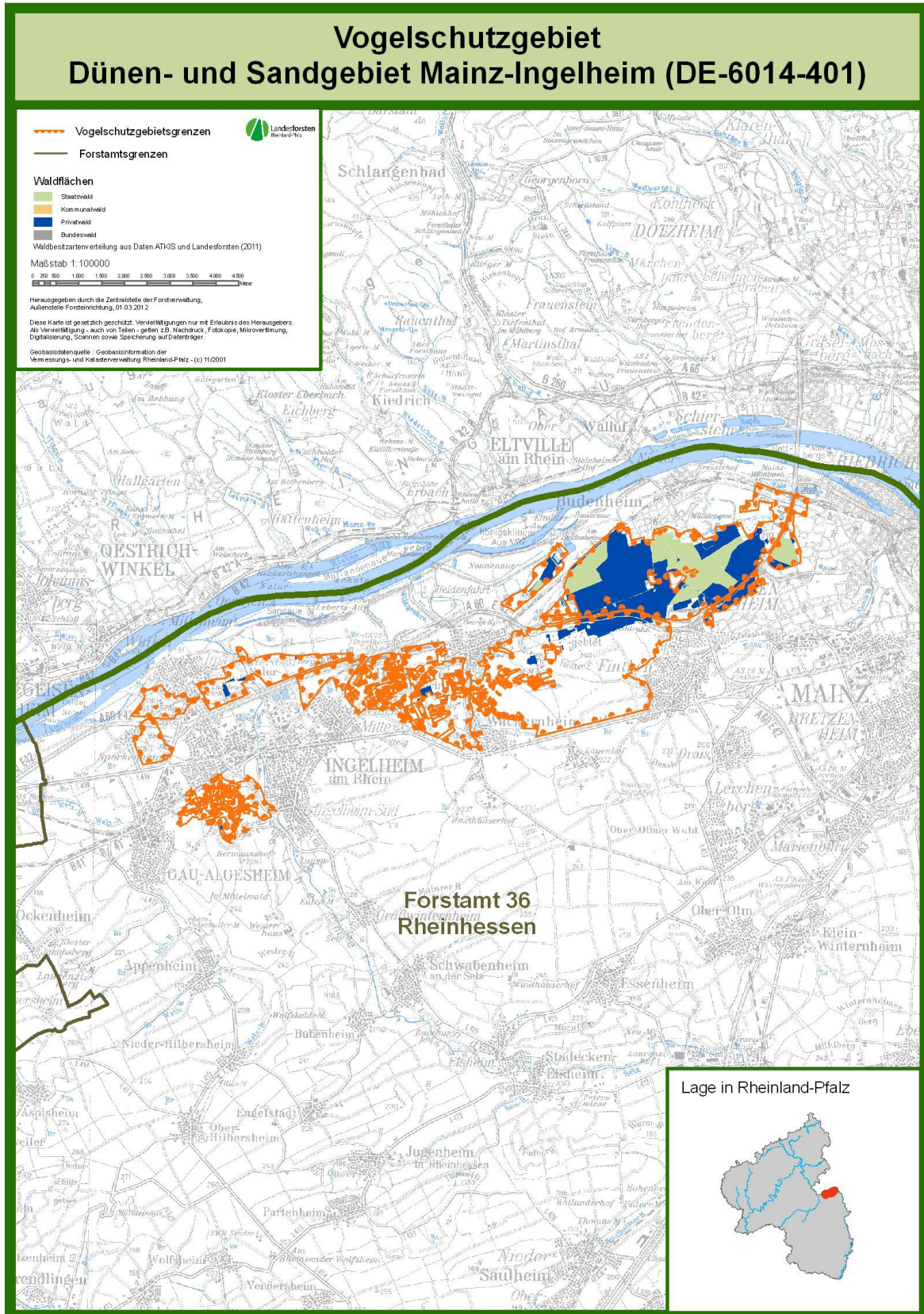


Die Rotbuche kommt in auf ca. 8% der Waldfläche vor. Der Großhöhlenbrüter Schwarzspecht (und seine Folgearten) aber auch der Grauspecht benötigen als Brutbäume Starkbuchen. Aufgrund der aktuellen Altersklassenverteilung wird der Anteil der Starkbuchen zukünftig weiter zunehmen. Aufgrund der Verteilung ist auf lange Sicht garantiert, dass immer wieder Buche in die für den Specht interessanten Altersklassen nachwächst. Somit kann der Bestand an potenziellen Bruthabitaten für den Schwarz- und Grauspecht als nachhaltig gesichert angesehen werden. Beim künstlichen Voranbau der Buche ist darauf zu achten, dass dies nicht in Bruthabitaten der Licht- und Wärme liebenden Vogelarten Wendehals und Ziegenmelker passiert, da dies die Eignung als Bruthabitat deutlich verringert.

Abb. 7 Darstellung der Altersklassenverteilung für die Baumart Eiche



Anhang 1



Datei aufgrund des Imports nach Word nicht maßstabsgetreu!

Anhang 2

Liste der Baumarten und ihre Zuordnung zu Baumartengruppen innerhalb des Datenbestandes von Landesforsten Rheinland-Pfalz (MPN – Mittelfristige Planung und Nachhaltskontrolle)

Baumart	Baumartengruppe		
Traubeneiche	Eichen	Kiefer	Kiefern
Stieleiche	Eichen	Schwarzkiefer	Kiefern
übrige Eichen	Eichen	Weymouthskiefer	Kiefern
Buche	Buchen	übrige Kiefern	Kiefern
Pappel	Laubbäume kurzlebig	Europäische Lärche	Lärchen
Ulme	Laubbäume langlebig	Japanische Lärche	Lärchen
Esche	Laubbäume langlebig	andere Lärchen	Lärchen
Bergahorn	Laubbäume langlebig	Zerreiche	Eichen
Spitzahorn	Laubbäume langlebig	Flaumeiche	Eichen
Kirsche	Laubbäume kurzlebig	Balsampappel	Laubbäume kurzlebig
Linde	Laubbäume langlebig	Schwarzpappel	Laubbäume kurzlebig
Nuß	Laubbäume langlebig	Feldahorn	Laubbäume langlebig
Edelkastanie	Laubbäume langlebig	Französischer Ahorn	Laubbäume langlebig
übrige Edellaubhölzer	Laubbäume langlebig	Winterlinde	Laubbäume langlebig
Roteiche	Laubbäume langlebig	Sommerlinde	Laubbäume langlebig
Birke	Laubbäume kurzlebig	Schwarznuß	Laubbäume langlebig
Erle	Laubbäume kurzlebig	Walnuß	Laubbäume langlebig
Hainbuche	Laubbäume langlebig	Sandbirke	Laubbäume kurzlebig
Aspe	Laubbäume kurzlebig	Moorbirke	Laubbäume kurzlebig
Weide	Laubbäume kurzlebig	Salweide	Laubbäume kurzlebig
Robinie	Laubbäume langlebig	Eisbeere	Laubbäume langlebig
Vogelbeere	Laubbäume kurzlebig	Speierling	Laubbäume langlebig
Sorbusarten	Laubbäume langlebig	Mehlbeere	Laubbäume langlebig
übrige Laubbäume	Laubbäume kurzlebig	Wildapfel	Laubbäume kurzlebig
Fichte	Fichten	Wildbirne	Laubbäume kurzlebig
Sitkafichte	Fichten	Felsenbirne	Laubbäume langlebig
Omorica-fichte	Fichten	Wacholder	Douglasie
übrige Fichten	Fichten	Ilex	Laubbäume langlebig
Tanne	Tannen	amerikanische Ta	Tannen
Abies procera	Tannen	Abies nordmanniana	Tannen
Abies grandis	Tannen	Abies concolor	Tannen
übrige Tannen	Tannen	Scheinzypresse	Douglasie
Douglasie	Douglasie	Mammutbaum	Douglasie
Thuja	Douglasie	Gelbkiefer	Kiefern
Tsuga	Douglasie	Eibe	Douglasie
übrige Nadelbäume	Douglasie	Japan Sichelanne	Douglasie

Baumart	Baumartengruppe
---------	-----------------

Anhang 3

Abgrenzung der Nachhaltigkeitsklassen:

Im Anhalt an das Schreiben Az. 442-5003/0010/4202 vom 30.04.1992 (sog. Sonstiger Wald-Erlass), erfolgt die Abgrenzung der Nachhaltigkeitsklassen 1 bis 4 und 7 bis 9 nach folgenden Kriterien:

Wirtschaftswald (Hochwald und Auewald)

- Flächen mit normaler oder hoher betrieblicher Intensität.
- Flächen mit hoher Intensität wegen Schutz- und Erholungsfunktionen, z. B.:
 - ³⁵/₁₇Verkehrssicherung (Beobachtung, Fällung)
 - ³⁵/₁₇Bestandssicherung und –beobachtung (Forstschutz)
 - ³⁵/₁₇Andere Massnahmen mit hoher Intensität (Landespflege, Naturschutz)
- Flächen mit regelmäßiger Bewirtschaftung wegen Brennholznutzung.
- aus Stockausschlag entstandene Bestände, die in Hochwald überführt sind.

Ertragsschwacher Wald

Flächen auf ertragsschwachen Standorten:

- auf denen bei standortgerechter Bestockung die erzielbaren Erträge den variablen Aufwand nicht decken.
- deren bestimmende Baumart(-en) kein Holzproduktziel zulassen.
- deren Schutz- oder Erholungsfunktion ohne nennenswerte betriebliche Intensität gesichert ist.

Stockausschlagwald

Aus Stockausschlag entstandene Flächen:

- die nicht in Hochwald überführt oder umgewandelt sind.
- die räumlich isoliert, unwirtschaftlich und/oder unerschlossen sind.
- deren Geländemorphologie eine Erschließung ausschließt.
- deren Schutz- oder Erholungsfunktion ohne nennenswerte betriebliche Intensität gesichert ist.

Naturwaldreservat

Waldorte, die in einem ausgewiesenen Naturwaldreservat liegen.

Sonstige externe Nutzungseinschränkung

Waldorte, die nicht der forstlichen "Standardbewirtschaftung" unterliegen, sondern aufgrund von Einschränkungen, Regeln (i. d. R. Rechtsverordnung,...) eine gesonderte Bewirtschaftung erfahren.

Z.B. Naturschutzgebiete, FSC/PEFC-Referenzflächen, Versuchsflächen, Weiserflächen